

Kommentar Wirtschaftspolitik

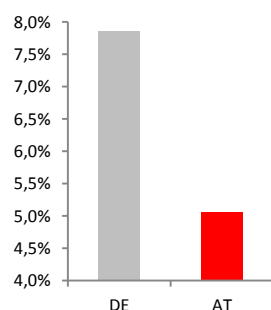
2016/15 | 22. März 2016

Arbeitsmarkt und Arbeitszeitreform

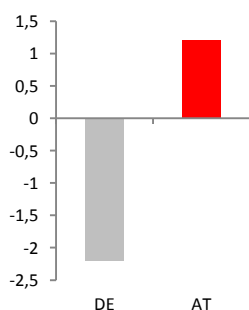
Bei den Wirtschaftspolitischen Gesprächen beleuchtete Prof. Christoph M. Schmidt (Vorsitzender des Sachverständigenrates und Präsident des RWI Essen) die zentralen Elemente der positiven Wirtschaftsentwicklung in Deutschland und hob dabei volkswirtschaftliche Effizienz und Flexibilität des Arbeitsmarkts als wesentliche Faktoren hervor. Die günstige Arbeitsmarktlage bei gleichzeitiger Stabilität der Einkommensverteilung ist das Resultat der Flexibilisierung des Arbeitsmarkts und der Arbeitsmarktreformen der Agenda 2010. Die Wirtschaftspolitischen Gespräche fanden als Kooperation der Wirtschaftskammer Österreich mit dem Wirtschaftspolitischen Zentrum statt. Motto der Veranstaltungsreihe ist, von den Besten zu lernen, um selbst besser zu werden.

Mehr als 10 Jahre, nachdem Österreich als das bessere Deutschland bezeichnet wurde, verzeichnet Deutschland im Vergleich zu Österreich ein deutlich höheres Wirtschaftswachstum, eine sinkende Arbeitslosigkeit und Budgetüberschüsse. Prof. Schmidt hob besonders die rückläufige, niedrige, strukturelle Arbeitslosigkeit bei gleichzeitigen Beschäftigungshöchstständen hervor, die auf die Flexibilisierung des Arbeitsmarkts und auf die Arbeitsmarktreformen der Agenda 2010 zurückzuführen sind. Im Mittelpunkt dieser Reformen stand das Grundprinzip der sozialen Marktwirtschaft: soziale Absicherung in erster Linie durch Zugang zum Erwerbsleben.

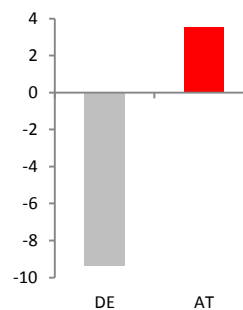
Kumuliertes BIP-Wachstum, 2010 - 2015, in %



Arbeitslosenrate Veränderung in %-Punkten, 2010 - 2015



Schulden in % des BIP, Veränderung in %-Punkten, 2010 - 2015



Quelle: Europäische Kommission

Gerade in den letzten Jahren zeigt sich jedoch auch in Deutschland ein starker Fokus auf das Thema Umverteilung. Prof. Schmidt unterstrich, dass in bereits hoch entwickelten industrialisierten Staaten kein bzw. kaum zusätzliches Wachstum mit noch mehr Umverteilung generiert werden kann.

Das Fundament für das „deutsche Beschäftigungswunder“ wurde u.a. durch flexible Beschäftigungsformen (Frauen und ältere Arbeitnehmer häufig mit dem Wunsch zu mehr Flexibilität) und auch durch Kurzarbeit in der Krise, Werkverträge und Lohnmoderation gelegt. Dabei lag der Fokus bei der Kurzarbeit auf der Überbrückung von schwacher Nachfrage in Zeiten der Krise. Weniger sinnvoll wären solche Maßnahmen bei strukturellen Nachfrageschocks.

Durch die Maßnahmen in Deutschland, insbesondere auch die Hartz IV Reform, konnte die registrierte Arbeitslosigkeit von über 5 Millionen Personen Anfang 2000 auf unter 3 Millionen Personen im Jahr 2015 gesenkt werden. Daraus ergab sich unter anderem auch eine auf die Mittelschicht positiv auswirkende stabilere Verteilung der Haushaltsnettoeinkommen seit Mitte der 2000er Jahre. Die Qualität von Lohn- und Beschäftigungsverhältnissen stehe allerdings im Zielkonflikt mit Beschäftigungschancen. Dies gilt es offen zu diskutieren und nicht zu ignorieren.

Eine Kooperation von



und

WPZ

Wirtschaftspolitisches Zentrum
Ein Kompetenzzentrum der FCN-HSG, Universität St. Gallen

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autoren:
Devin Bicer, MA
+43 (0)5 90 900-4280
Devin.Bicer@wko.at

Mag. Dr. Rolf Gleißner
+43 (0)5 90 900-4288
rolf.gleissner@wko.at

Beim Thema Arbeitszeitverkürzung betonte Schmidt, dass das Beispiel Frankreich zeige, dass eine Arbeitszeitverkürzung nicht die erhofften positiven Auswirkungen mit sich bringe.

Rahmenbedingungen am Standort entscheidend für Investitionen

Es sei erforderlich, den Aufbau von Resilienz für kommende Schocks und Krisen voranzutreiben, indem öffentlich ausgeglichene Haushalte nachhaltig gewährleistet und auf Unternehmerseite Investitionen ermöglicht werden. Insbesondere Investitionen in Innovation, Forschung und Entwicklung ermöglichen es, Wandel zu antizipieren und darauf bestmöglich zu reagieren. Innovation und Forschung machen es auch möglich, im internationalen nicht-preislichen Wettbewerb zu bestehen.

Prof. Keuschnigg, Direktor des Wirtschaftspolitischen Zentrums, erläuterte drei Faktoren zur Krisenresistenz von Unternehmen: ein hoher Innovationsgrad, eine ausreichende Eigenkapitalquote und eine allgemeine Arbeitsmarktflexibilität. Da die Arbeitslosenquote vor allem in der Rezession steige, sei eine erhöhte Krisenresistenz eine gute Absicherung gegen erhöhte Arbeitslosigkeit. Unternehmerinnen und Unternehmer tragen das Risiko von Gewinnschwankungen, während Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über stabile Einkommen verfügen. Somit sind Unternehmerinnen und Unternehmer Quelle der Beschäftigung und die wichtigste Stütze sozialer Absicherung.

Herausforderungen begegnen, Chancen nutzen

Die zunehmende **Digitalisierung** bietet erhebliches volkswirtschaftliches Potenzial, wird allerdings Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt auslösen. Es werden Jobs verloren gehen, aber neue entstehen, dieser Strukturwandel müsse zugelassen werden. Es gilt auch, Bildung und Weiterentwicklung der Kompetenzen durch die Anpassungsfähigkeit der Individuen und der Unternehmen an den digitalen Wandel zu sichern und damit die Chancen zu nutzen.

Um dem **demografischen Wandel** zu begegnen, müssen regulatorische Hürden bei der Arbeitsmarktintegration von Geringqualifizierten, Langzeitarbeitslosen und Jugendlichen abgebaut und sichergestellt werden, dass Ausgaben für Pensionen in einem angemessenen Verhältnis zu Zukunftsinvestitionen in Bildung, Forschung und Innovation stehen.

Angesichts der aktuellen humanitären **Herausforderungen des Migrationsstroms** betont Prof. Schmidt bedarfsgerechte Integrations- und Qualifizierungsmaßnahmen als Schlüssel für bessere Arbeitsmarktergebnisse.

Die Lehren der deutschen Arbeitsmarktpolitik - Fazit für Österreich

Um das erhebliche volkswirtschaftliche Potenzial bei den zukünftigen Verschiebungen der Wirtschaftsstrukturen auszuschöpfen und die Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft zu stärken, bedarf es entsprechender Rahmenbedingungen am Standort Österreich, die Unternehmen und ihre Investitionsvorhaben unterstützen und die volkswirtschaftliche Effizienz und Marktwirtschaft fördern.

Mit erhöhter Arbeitsmarktflexibilität und einer aktivierenden Arbeitsmarktpolitik kann die Arbeitslosigkeit gesenkt werden. In Zeiten des abflachenden Wirtschaftswachstums ist eine konsistente Wirtschaftspolitik mit ambitionierten Reformpaketen entscheidend. Die entsprechenden Rahmenbedingungen ermöglichen zu investieren, um somit auf Herausforderungen wie der Digitalisierung und dem demografischen Wandel bestmöglich zu reagieren. Eine mögliche Arbeitszeitverkürzung hingegen ist kein probates Mittel, um auf arbeitsmarktpolitische Herausforderungen zu reagieren, wie das französische Beispiel zeigt. Eine flexible Arbeitsmarktpolitik, die vom Prinzip „soziale Absicherung primär durch Zugang zum Erwerbsleben“ geleitet wird, führt zu einer effizienteren und gerechteren Volkswirtschaft.

Wirtschaftskammer Österreich
Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Christoph Leitl
Tätigkeitsbereich: Information,
Beratung und Unterstützung der
Mitglieder als gesetzliche
Interessenvertretung.
Blattlinie: Die Kommentare
Wirtschaftspolitik informieren
regelmäßig über aktuelle
wirtschaftspolitische
Themenstellungen.
Chefredaktion:
Dr. Christoph Schneider
Druck: Eigenvervielfältigung
Erscheinungsort Wien
Offenlegung: wko.at/offenlegung